

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erkheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannedohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 17.

Donnerstag, den 22. Januar

1914.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Wiederaufnahme der deutsch-französischen Verhandlungen. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Die französischen Finanzuntersändler werden voraussichtlich Anfang nächster Woche nach Berlin zurückkehren, um mit ihren deutschen Kollegen die Besprechungen in den neuasiatischen Bahnanfragen wieder aufzunehmen. Auch der türkische Finanzminister Dschavid bei beabsichtigt, nach der Beendigung der Pariser Verhandlungen über die neue türkische Anleihe nach Berlin zurückzukehren, um hier die deutsch-türkischen Besprechungen zum Abschluß zu bringen.

Die Verhandlung gegen den Grafen Wielzynski. Der Termin zur Schwurgerichtsverhandlung gegen den Grafen Mathias Wielzynski auf Dabowy Wolke ist zum 23. Februar d. J. in Grätz angefest.

Nachklänge vom Preußentag. Unter dem Titel „Der Preußentag in Berlin“ schreibt die „Bayerische Staatszeitung“: Nach einer aus Berlin den Blättern zugegangenen Korrespondenz hat Generallieutenant v. Kracht gelegentlich des am 18. d. M. in Berlin abgehaltenen „Preußentages“, auf den noch zurückzukommen sein wird, eine angeblich selbsterlebte Episode aus der Schlacht von Orleans im Jahre 1870 erzählt, wo die Bayern sich vor dem französischen Feuer zurückzogen, die Preußen aber flott angegriffen hätten. Wenn wir kommen, kriegen sie alle Courage.“ Es ist nach den bisher vorliegenden Berichten nicht ersichtlich, welchen Abschnitt der Schlacht von Orleans Herr von Kracht im Auge hatte. Unter allen Umständen muß aber jetzt schon gegen die dreifache Annahme Einspruch erhoben werden, das Verhalten verschiedener Truppenteile der verbündeten Armee gegeneinander auszuspielen. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bringt nun einen Brief des Generallieutenants v. Kracht an den Kriegsminister, in dem es u. a. heißt: Bei der Hochachtung, die ich für meine brave alten Waffengefährten von der Loire bis an mein Lebensende empfinde und empfinden werde, ist es ganz unmöglich, daß ich etwas gesagt haben sollte, das die Bayern, deren Ritterkreuz mit Schwertern zu tragen ich mir zur höchsten Ehre anrechne, verletzen könnte. Es muß eine völlige Entstellung meiner Worte vorgenommen sein. Ich hatte mich über den von einem Vorredner gebrauchten Ausdruck „Hegemonie“ geärgert, weil ich kein Freund von solchen Schlagworten bin. Daran anknüpfend schilderte ich ganz kurz den Verlauf der Schlacht von Loigny am 2. Dezember. Daß ein Teil der Bayern dabei zurück mußte, war nichts Besonderes, da sie auf zu starke Kräfte gestoßen waren; das ist uns ebenso passiert. Ich wollte nur an dem Vorstoß der Brigade Kottwitz zeigen, daß wir stets in treuer Waffenbrüderschaft bereit sind, uns gegenseitig zu helfen, und daß derjenige, der in der Lage ist, helfend eingzugreifen, dies auch tun muß. Wenn man das als Hegemonie betrachten wollte, dann wäre ich damit einverstanden. Das so ungefähr der Sinn meiner Worte.

Eine bemerkenswerte Rede des bayerischen Kriegsministers. Am Schluß der Dienstagssitzung der bayerischen Abgeordnetenkammer kamen die Abgeordneten Veibl (Str.) und Dr. Durr (lib.) auf die auf dem Preußentag gegen die bayerische Armee gefallenen Äußerungen zurück u. verurteilten die Angriffe. Hierauf ergriff der Kriegsminister Freiherr v. Kress das Wort und erklärte, er müsse die Nachrichten über diese Äußerung für tendenziös halten. Wenn sie sich aber als richtig erweisen sollten, könnte er eine solche Äußerung nicht scharf genug brandmarken. Sie würde eine völlig unbegründete Verunglimpfung der glorreichen Erinnerung an die bayerische Armee enthalten, die gerade in den Kämpfen von Orleans sich auf das Heldentümlichste geschlagen und mit unvergänglichem Ruhm bedeckt wurde. Er habe diese Äußerung noch dazu aus dem Munde eines höheren Offiziers auf das Tiefste bedauert und eine solche Äußerung gegen die bayerische Armee müsse er auf das Entschiedenste zurückweisen. Die Erklärung des Kriegsministers wurde mit allseitig lebhaftem Beifall aufgenommen.

Strafverfahren gegen den Elsäßer. Der Staatsanwalt hat gegen den verantwortlichen Redakteur Kestte vom „Elsässer“ Strafantrag wegen Verleitung der elsässischen Rekruten zu einem militärischen Komplott gestellt. Die Verhandlung wird Anfang Februar vor der Strafkammer in Straßburg stattfinden.

Ein sozialdemokratischer Musterbetrieb. In der Theorie weiß die Sozialdemokratie bekanntlich alles besser zu machen als die verhasste bürgerliche Gesellschaft; in der Praxis aber sieht es ganz anders aus, wie jüngst wieder der Zusammenbruch einer sozialdemokratischen Genossenschaftsschlächtereigehet hat. Von den Reggerburschen der Großschlächtereigehet Hensel und Gartner in Karlsruhe wurde im letzten Herbst ein Streik infiziert, dem die Sozialdemokratie durch Boykott der beiden Firmen Nachdruck zu verleihen suchte. Da auch dieses Mittel wenig fruchtete, schritt man zur Gründung einer Genossenschaftsschlächtereigehet, die den „kapitalistischen“ Betrieben mit dem einfachen Rezept der Konkurrenz den Garaus machen sollte. In den ersten Tagen schienen die Geschäfte recht flott zu gehen. Die Genossen hielten ihre Frauen an, nur die rote Schlächtereigehet zu besuchen. Bald aber klagten die Frauen recht lebhaft über die minderwertige Qualität des Fleisches und über allzu kleine Würstchen. Auch der Lieferant arbeitete nicht zur Zufriedenheit, mindestens nicht der Behörden. Der Tierarzt entdeckte eines Tages ein beträchtliches Quantum Fleisch und Würstchen, die der ärztlichen Prüfung nicht standhielten und der Konfiskation verfielen. Schließlich brach die ganze sozialdemokratische Genossenschaftsschlächtereigehet in Karlsruhe nach kurzer Dauer kläglich zusammen, ein neuer Beweis, daß es leichter ist, über kapitalistische Betriebe zu rasonieren, als bessere an deren Stelle zu setzen. Der Handwerker- und Kleingewerbebestand wird aber auch an diesem Fall wieder ermahnen können, wie merkwürdig „mittelstandsfreundlich“ die Sozialdemokratie ist, die zunächst rücksichtslos mit Streik und Boykott vorgeht und dann sogar mit einer Genossenschaftsgründung dem selbständigen Gewerbe das Lebenslicht auszublasen sucht.

Frankreich.

Diner beim deutschen Botschafter in Paris. Der deutsche Botschafter in Paris, Freiherr v. Schön, und Gemahlin gaben Dienstagabend zu Ehren des Präsidenten der Republik und dessen Gemahlin ein Diner, dem u. a. bewohnten der Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, Doumergue, der Botschafter Oesterreich-Ungarns und Italiens, der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr von Wangenheim. An das Diner schloß sich ein Empfang zu welchem die Mitglieder des diplomatischen Korps, sowie zahlreiche hohe Beamte, Senatoren und Deputierte, Mitglieder der Akademie, der Gesellschaft, der deutschen Kolonie und Vertreter der Presse geladen waren.

Befehung der Leiche Picquarts auf Staatskosten. Kriegsminister Rouleus hat um Bewilligung eines Kredites von 20000 Francs für die Befehung des Generals Picquart auf Staatskosten. Rouleus sagte dabei, der Entwurf wolle einen früheren Kriegsminister ehren, der in einer schweren Stunde dem nationalen Bewusstsein Ausdruck verliehen habe. Lebhafter Beifall auf der äußersten Linken, Lärm auf der Rechten und im Zentrum. Demais von der Rechten rief dazwischen: Und der seine militärischen Pflichten vernachlässigt hat! (Zunächst auf der Linken und äußersten Linken, man ruft Demais zu: Oberst Henry! Von der Rechten fallen lebhaftere Erwidern. Schließlich gelangt es dem Präsidenten Deschanel, die Ruhe wieder herzustellen. Kriegsminister Rouleus beendet seine Rede und sagt noch, daß Picquart keiner Erwägung nachgegeben habe, um der Idee der Gerechtigkeit zu dienen. (Beifall auf der Linken, Lärm in der Mitte und auf der Rechten). Der Entwurf wurde hierauf mit 358 gegen 114 Stimmen angenommen.

England.

Schwere Krisis im englischen Kabinett? Der „Daily Telegraph“ kündigt eine schwere Krisis im englischen Kabinett an. Das aus Regierungstreifen außerordentlich gut informierte Blatt erklärt, daß die Frage des Flottenbudgets der Hauptgrund der Unstimmigkeiten im Schoße des englischen Kabinetts ist. Der „Daily Telegraph“ sagt hinzu, daß die Demission Lord Georges oder Lord Churchill wahrscheinlich sei.

Amerika.

Eine Botschaft des Präsidenten Wilson. Präsident Wilson verlas Dienstag im Kongress eine Botschaft über die Gesetzgebung mit Rücksicht auf die Trübsal. Die Botschaft enthält folgende Vorschläge: 1. die Vertretung von Aufsichtsratsstellen in großen Korporationen, Banken, Eisenbahnen, industriellen, kommerziellen und der Allgemeinheit dienenden Körperschaften zu verbieten, 2. die Interstate Commerce Commission zu ermächtigen, solche Finanzoperationen zu regulieren, durch welche die Eisenbahnen künstlich die Mittel erhalten, welche sie zu ihrer angemessenen Entfaltung benötigen, 3. den Begriff „schädliche Beschränkung des Handels“ genau zu definieren, 4. eine Interstate Trade Commission zu schaffen, welche den Gerichten behilflich sein und ein Clearinghouse für Informationen bilden sollen, welche geeignet sind, der Geschäftswelt dazu zu helfen, sich dem Gesetz anzupassen, 5. sicherzustellen, daß die Strafen die verantwortlichen Personen treffen, 6. die sogenannten Holding Companies zu verbieten und das Stimmrecht von Personen zu beschränken, welche Anteil in einer Anzahl von Korporationen besitzen, 7. es zu ermöglichen, daß Personen auf Schadenersatz klagen können auf Grund von Tatsachen und Urteilen, die in von der Regierung geführten Prozessen erwiesen bzw. ergangen sind.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 21. Januar. Gestern abend fand im Feldschloßchen die erste Kostümprobe für die als Vorfeier zu Kaisers Geburtstag bestimmte Theater-Aufführung des vieraktigen Schauspiel „Die Lüjower“ statt. Man konnte hierbei schon mit Vergnügen konstatieren, welche farbenprächtige Bild am kommenden Sonntag sich vor den Augen der Zuschauer entwickeln wird; denn die verschiedenen Uniformen, Studentenwäse usw. bieten eine reiche Abwechslung. Der Reinertrag des Theater-Abends ist zum Besten der örtlichen Jugendpflege bestimmt. Wir wollen nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß Karten im Vorverkauf schon jetzt zu haben sind, und raten, von der Vorverkaufseinrichtung reichlich Gebrauch zu machen, um sich Plätze zu sichern. Die Vorverkaufsstellen sind im Inseratenteil dieser Nummer bekannt gegeben.

Carlsfeld, 21. Jan. Das herrliche Winterwetter am vergangenen Sonntag hatte wiederum eine große Anzahl Sportler und Sportfreunde hinausgelockt in die herrliche Winternatur. Ein reges, sportliches Treiben entwickelte sich besonders am Nachmittag auf dem ideal gelegenen Sportplatz am Hirschkopf, woselbst auch ein sehr interessantes Springen an der neubauten Schanze stattfand. Der mit bedeutenden Geldkosten hergestellte Sprunghügel ist als äußerst gelungen und erklaffig zu bezeichnen und gestattet recht gute und weite Sprünge. Die Schneeverhältnisse sind für die Ausübung jeglichen Wintersportes schon seit Wochen die denkbar günstigsten. — Kommenden Montag, den 26. Januar werden 3 Hauptleute, 3 Leutnants, 5 Unteroffiziere und 7 Mannschaften vom Infanterie-Regiment Nr. 104 (Chemnitz) zu einem achtägigen Sturkurs in Carlsfeld eintreffen. Die militärischen Schläufer kommen selbstmächtig mit Fechtgewehren zum Umhängen eingerichtet. Die Leitung des Kurses wird in den Händen des Herrn Dr. Goepel liegen.

Sosa, 19. Januar. Der Ortsausschuß für Jugendpflege hielt im Lehrzimmer der hiesigen Schule seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende Hr. Lehrer Wermeliker erstattete den Rechenschaftsbericht für die Zeit des Bestehens der Ortsgruppe (seit April 1912). Vom Beginn des neuen Jahres ab wurden die Herren Lehrer Jungnickel als Kassierer und Lehrer Krauß als besonderer Jugendpfleger, dem ein Stellvertreter zur Seite gestellt werden soll, gewählt.

Dresden, 20. Januar. Ein Mord und Selbstmord hat sich in dem Hause Prager Straße 44 ereignet. Der dort wohnhafte Kunst- und Handelsgärtner Herrmann Große hat erst seine Frau und dann sich mit einem Revolver erschossen. Das Ehepaar wurde von dem von einer Beforgung zurückkehrenden Dienstmädchen tot auf dem Bett sitzend vorgefunden. Der Grund zur Tat soll in finanziellen Schwierigkeiten bestehen.

Dresden, 20. Januar. Als gestern abend die Besucher, die bereits vorher Karten gelöst hatten, zur Vorstellung im Sarrasani-Theater erschienen, fanden sie das Theater verschlossen vor. Die Direktion hatte ohne Bekanntmachung die Vorstellungen einstellen lassen und das Ensemble des „Napoleon“-Gastspiels aufgelöst. Hierdurch kam es zu peinlichen Szenen, da die Statisten, deren Gage seit fast drei Wochen rückständig ist, gleichfalls vor verschlossenen Türen standen. Sie veranstalteten Lärmende De-